bremerFORUM

INFORMATIONEN DER SPD-LANDESORGANISATION BREMEN

FOTO: RAVENS+ARCHITEKTEN/ARCHISURF // SPD LAND BREMEN // SPD-BÜRGERSCHAFTSFRAKTION/LAND BREMEN

So könnte die Bremer Obernstraße ohne Straßenbahn in Zukunft aussehen: einladend zum Verweilen.

KANN DAS WIRKLICHKEIT WERDEN?

Unsere Innenstädte müssen wieder Spaß machen

Wir meinen ja! Den Menschen sind ihre Innenstädte nicht egal, bei der Bremen-Studie der FES aus dem April d. J. stimmten der These „Das Land Bremen muss massiv in die Innenstadtentwicklung investieren, damit diese auch in Zukunft ein Ort zum Leben, Arbeiten und Einkaufen ist." 88 Prozent (Bremerhaven) bzw. 86 Prozent (Stadt Bremen) der Befragten „eher zu" (20/26 %) bzw. „voll und ganz zu" (68/60 %). Damit ist die Innenstadtentwicklung ein sehr bedeutendes Thema.

Die Gefahr ist real, dass die Innenstädte veröden, da sie ihre frühere Monofunktion der Shopping-City mit großen Kaufhäusern verlieren. Das Einkaufserlebnis wird aber auch in Zukunft von wichtiger Bedeutung sein. Dabei liegt die Betonung auf „Erlebnis". Es müssen lebendige Aufenthalts- und Erlebnisräume mit mehr Fußgängerzonen und weniger Autoverkehr geschaffen werden. Damit sich aus der „Konsumzone Innenstadt" ein wirkliches „Erlebnis Innenstadt" entwickeln kann, braucht es neue Funktionen: Die Innenstadt muss zum Einkaufs-, Arbeits-, Kultur- und Wohnort werden. Es muss einfach Spaß machen, sich in der Innenstadt aufzuhalten.

Der Senat hat jetzt das gemeinsam mit der Handelskammer entwickelte Konzept zur Vertiefung der Innenstadtentwicklung „Strategie Centrum Bremen 2030+ – Lebendige Mitte zwischen Wall und Weser" auf den Weg gebracht. Ein wichtiger Schritt für die Bremer Innenstadt.

Die Themen, die Projekte – z. B. die „Innenstadt als Campus" mit Schwerpunkt am Brill, die Domshof-Profilierung, das Stadtmusikantenhaus – stehen damit fest, jetzt gilt es diese im Dialog mit den Bürger:innen, den Geschäftsbetreiber:innen und den Anlieger:innen rasch zu konkretisieren und in Bürgerschaft und Senat zu beschließen. Andere Städte, wie Hannover, scheinen weiter zu sein, der Wettbewerb um Bundes- und Europamittel hat bereits begonnen.

Und dann gibt es noch ein Sonderthema: Die jetzigen Haltestellen auf der Domsheide und in der Balgebrückstraße müssen für einen zukunftsfähigen und barrierefreien ÖPNV zusammengeführt werden. „Doch eine wuchtige Straßenbahnhaltestelle fast direkt vor unserem Konzerthaus „Glocke", wie es Planungen vorsehen, können und wollen wir uns nicht vorstellen und eine Fußgängerzone ohne Obernstraße auch nicht. Daher muss die Verlegung der Straßenbahn von der Obern- in die Martinistraße sehr ernsthaft geprüft werden. Diese Forderung zur Aufwertung der Innenstadt formulieren wir klar als Bremer SPD", so der Landesvorsitzende Reinhold Wetjen. Die Verlegung der Straßenbahn in die Martinistraße wäre ein großer Gewinn, ein echter „Gamechanger": Die Obernstraße würde zur wirklichen Fußgängerzone, Marktplatz und Domshof am Weltkulturerbe würde nicht mehr durch die Gleise zerschnitten, vor der Glocke entstünde ein großer Stadtplatz und der ÖPNV würde mit einer konzentrierten Haltestelle in der Balgebrückstraße attraktiver.

Mehr Informationen zur „Strategie Centrum Bremen 2030+":
https://bit.ly/3jFREgE

UND BREMERHAVEN?

Auch in Bremerhaven gibt es einen spannenden Prozess zur Entwicklung der Innenstadt – auch hier sind die Herausforderungen, zum Beispiel mit der Schließung des Kaufhauses Karstadt, groß.

Bei der Diskussion werden die Bürger:innen über folgende Plattform beteiligt:
innenstadt-neu-denken.de/

Vom 16.–21. September fand eine Zukunftswoche statt, die Ergebnisse werden hier vorgestellt:
https://bit.ly/3Gy4Huj

SCHULEN UND KITAS DER ZUKUNFT

Das 100-Tage-Senatorin-Interview mit Sascha Karolin Aulepp

In der Reihe „Mitten in Bremen – Mitten am Tag“ der Friedrich-Ebert-Stiftung fand am 15. Oktober 2021 die Veranstaltung „Schule und Kitas der Zukunft“ zur 100-Tage-Bilanz unserer neuen Senatorin Sascha Karolin Aulepp im Bremer Gewerkschaftshaus statt. Moderiert wurde die Veranstaltung von Josefine Dehn, Mitglied des Vorstandes des SPD-Unterbezirks Bremen-Stadt. Da die Veranstaltung vor allem auf ein Fachpublikum zielte, nehmen wir das Thema gerne in dieser Ausgabe des bremerFORUM auf.

Angesichts der hohen Corona-Neuinfektionen unter Kindern und Jugendlichen: Mit welchen Mitteln werden Kinder und Jugendliche, aber auch Lehrpersonal und pädagogische Fachkräfte in den bremischen Schulen und Kitas geschützt?
Kinder, vor allem die unter 12, sind in besonderer Weise von Corona betroffen, da sie sich, im Gegensatz zum erwachsenen Personal , nicht impfen lassen können. Um für die Kinder einen möglichst sicheren Präsenzunterricht zu gewährleisten, haben wir alle Unterrichtsräume mit mobilen Luftfilteranlagen ausgestattet. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich mindestens zweimal pro Woche testen und können eine Maske tragen. Außerdem wird nach und nach an den Schulen geimpft und die Kinder, bei denen aus objektiven Gründen nichts dagegen spricht, sollten sich auch impfen lassen.

Kannst Du Ordnung in die in Diskussionen oft kursierenden Begriffe „Testpflicht“, „Impfpflicht“ oder „Impfstatusabfrage“ bringen und sagen, was für wen gilt?
Zunächst mal ist es wichtig zu wissen, wie genau die aktuelle Lage ist. Deshalb bin ich für die Impfstatusabfrage und habe das in meiner Behörde bereits angestoßen. Ich habe keinerlei Verständnis für diejenigen, die einerseits ganz schnell die weitere Maskenpflicht für Kinder und Jugendliche fordern, die aber jede Impfpflicht für Erwachsene, die mit Kindern arbeiten, kategorisch ablehnen. Mir war natürlich klar, dass wir in Bremen keine Impfpflicht einführen können. Ich wollte die notwendige bundesweite Debatte anstoßen. Mir ging es darum, klar und deutlich zu sagen, dass jetzt Solidarität mit unseren Kindern und Jugendlichen angesagt ist.

Welche Maßnahmen stecken im Corona-Aufholprogramm und könnten einige davon auch ein Modell für die Zeit nach der Pandemie sein, um Bildungsungerechtigkeiten zu bekämpfen?
Es stehen erhebliche Mittel für das Corona-Aufholprogramm bis zum Sommer 2023 zur Verfügung. Die Diagnostik, auf welchen unterschiedlichen Ebenen die Kinder Förderung brauchen, ist mittlerweile abgeschlossen. Das Programm beruht auf drei Säulen, die entweder nachmittags oder unterrichtsintegriert genutzt werden können: den digitalen Angeboten, Angeboten in Präsenz wie Nachhilfeunterricht und Lernferien und lokale Kooperationen zum Beispiel mit Sportvereinen und Kultureinrichtungen, die die Schulen unterstützen. Das kann etwa eine Theaterwoche oder eine Sport-AG sein. Solche Angebote sollen jetzt entwickelt werden. Wir schreiben gerade alle Schulleitungen an und fordern sie auf, das alles zu nutzen.

Welche Erfahrungen gibt es bisher mit den im Zuge der Pandemie an alle bremischen Schüler*innen verteilten Tablets? Inwiefern halfen sie, durch die Pandemie entstandene Bildungslücken zu verkleinern? Und könnten Tablets Teil einer nachhaltigen, längerfristigen Veränderung von Schule werden?
Es macht mich schon stolz, dass flächendeckend an alle Schülerinnen und Schüler iPads verteilt wurden. Alle anderen Bundesländer gucken neidvoll nach Bremen. Ich will nicht verhehlen, dass die ganze Frage der Administration uns durchaus noch beschäftigt, aber wir kriegen das hin. Jetzt geht es darum, digitale Geräte in den Präsenzunterricht sinnvoll zu integrieren und auch gezielt sozialer Ungleichheit entgegenzuwirken.

Bei der Frage, ob Kitas in sozial schwächeren Stadtteilen mehr gefördert werden sollen als solche in sozial stärken Stadtteilen fand die FES in der Bremen-

ZUR PERSON:

FOTO: SPD LAND BREMEN/WALTER

Sascha Karolin Aulepp ist seit Anfang Juli 2021 Senatorin für Kinder und Bildung der Freien Hansestadt Bremen. Sie lebt seit 30 Jahren in Bremen und hat zwei Kinder. Von April 2016 bis Juni 2021 war sie Landesvorsitzende der Bremer SPD und von Juli 2025 bis Juli 2021 Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft. Politisch engagiert sie sich seit ihrer Schulzeit: in der Schüler:innenvertretung, bei den Falken, in der Frauen- und Friedensbewegung und in der SPD. Sie ist überzeugtes Gewerkschaftsmitglied.

FOTO: SPD LAND BREMEN

FOTO: SPD LAND BREMEN

Josefine Dehn, Mitglied des Vorstandes des SPD-Unterbezirks Bremen-Stadt, führte das Interview mit Senatorin Sascha Karolin Aulepp für den vorwärts/bremerFORUM.

Studie heraus, dass die Bremer*innen hier geteilter Meinung sind. Wie siehst du das und wieso?
Richtig ist, dass alle Kinder einen Anspruch darauf haben, ordentlich gefördert zu werden, möglichst optimale Bedingungen für ihre weitere Entwicklung geboten zu bekommen und dass auf ihre unterschiedlichen Talente, Fähigkeiten und Bedürfnisse geachtet wird. Das gilt für alle Kinder völlig unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Trotzdem ist es wichtig zu wissen, dass die Bedürfnisse bei denen, die in ihrer häuslichen Umgebung aus unterschiedlichen Gründen weniger Förderung erfahren, einfach größer sind. Das ist doch klar, wenn beispielsweise zu Hause nicht deutsch gesprochen wird, dann ist die Notwendigkeit sprachlicher Förderung sehr viel größer. Gleichzeitig bringen diese Kinder ihre Sprache und dann am Ende die Zweisprachigkeit mit. Das ist ein großes Pfund.

Was ist Deiner Meinung nach die größte Herausforderung für Kitas im Land Bremen?
Derzeit ist die größte Herausforderung, für alle Kinder ausreichend Plätze in unseren frühkindlichen Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellen zu können. Kitaplätze werden stärker nachgefragt und gleichzeitig ist die Zahl der Kinder massiv gestiegen. Dem müssen wir uns stellen. Klar, noch nie sind so viele Kitaplätze geschaffen worden wie in den letzten fünf Jahren, das stimmt. Aber darauf können wir uns ja nicht ausruhen. Ausruhen können wir uns dann, wenn für alle Kinder, die das brauchen und deren Eltern das wollen, auch ein Kitaplatz da ist. Da arbeiten wir mit Hochdruck dran und da werden wir auch nicht nachlassen.

Welche niederschwelligen sozialen Angebote gibt es in Bremen oder sind geplant, um insbesondere Kinder im Kita-Alter aus sozial schwächeren Haushalten noch mehr zu unterstützen?
Wir haben besondere Angebote, wie beispielsweise das Kita-Einstiegshaus in Gröpelingen, das gerade die Kinder abholen soll, deren Eltern womöglich größere Probleme haben, ihre Kinder in einer regulären Einrichtung anzumelden. Wir dürfen ja nicht vergessen, dass viele der Menschen, die hier bei uns sind, mit staatlichen Einrichtungen oder öffentlichen Verwaltungen auch ganz negative Erfahrung gemacht haben. Daneben braucht es aber auch niedrigschwellige Angebote, die wir ganz schnell ohne viel Bürokratie realisieren können. Die dürfen nie Ersatz sein für reguläreAngebote, sie können aber helfen, eine kurze Zeit zu überbrücken. Ich finde es unerträglich, Kinder völlig ohne Betreuung zu lassen. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass Kinder zumindest in Spielkreisen vor der Einschulung Strukturen kennen lernen und soziale Lernerfahrungen in Gruppen machen. Wie gesagt, solche Plätze sind nicht als Ersatz, sondern als Überbrückung gedacht, aber das trotzdem gerne schnell und gerne für viele Kinder. 1000 Kinder sind unversorgt, das finde ich unerträglich und bin ich auch nicht bereit, zu akzeptieren. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesorganisation Bremen
Violenstraße 43
28195 Bremen
Tel.: 0421/3 50 18-0
Fax: 0421/3 50 18-37
info-bremen@spd.de

Redaktion:
Roland Pahl (V.i.S.d.P.)
Namentlich gezeichnete Beiträge werden von den Autoren verantwortet.

Seite 4: SPD-Bürgerschaftsfraktion Bremen, Marieke Meinhart (V.i.S.d.P.), Wachtstraße 27/29, 28195 Bremen

ANZEIGE

INFO

SPD-FRAKTION WILL ÜBER KONZEPT INFORMIEREN UND DISKUTIEREN

Das Konzept zur 10-Minuten-Stadt begleitet die Fraktion mit einer großangelegten Kampagne. So soll die Öffentlichkeit informiert und zur Diskussion eingeladen werden. Wesentlicher Bestandteil der Planung sind dabei Veranstaltungen in den Stadtteilen.

Alle Informationen gibt es unter:

www.10-minuten-stadt.de

Die SPD-Fraktion während ihrer Klausur in Papenburg.

FOTO: SPD-FRAKTION

10-MINUTEN-STADT

SPD-Fraktion beschließt auf ihrer Klausur umfassendes Konzept, mit dem Wege für Bürger:innen verkürzt werden sollen

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion will das Land Bremen in Sachen Stadtentwicklung zum Vorreiter in Deutschland machen. Dafür möchte die Fraktion Bremen und Bremerhaven zu Städten mit echten kurzen Wegen weiterentwickeln. „Unser Leitbild für die Zukunft ist dabei die 10-Minuten-Stadt“, erklärte der Vorsitzende Mustafa Güngör im Anschluss an eine zweieinhalbtägige Klausur der Fraktion im niedersächsischen Papenburg Anfang Oktober.

Güngör wies darauf hin, dass die SPD-Fraktion bereits seit Beginn der Legislaturperiode die Lebensqualität in den Stadtquartieren in den Vordergrund gerückt hat. Das neue Leitbild der 10-Minuten-Stadt bedeute demgegenüber aber einen „stadtplanerischen Quantensprung“: Stadtentwicklung und Verkehr würden systematisch daran ausgerichtet, alle Wege des Alltags fußläufig in weniger als zehn Minuten bestreiten zu können. Dabei würden nahezu alle Politikbereiche erfasst, um den Zugang zu den wichtigsten Grundversorgungen vor Ort sicherzustellen. Auf ihrer Klausur hat die Fraktion dazu ein ganzes Bündel von konkreten Anträgen beschlossen. Güngör betonte, es sei klar, dass dieses Leitbild ein ebenso ehrgeiziges wie visionäres Ziel sei, das man nun – schon in den laufenden Haushaltsberatungen – anpacken wolle, aber vor allem auch „mit langem Atem“ fest im Blick behalten müsse

Immer mehr Städte und Metropolen in Europa hätten sich dieses stadtplanerische Konzept auf die Fahnen geschrieben, so Güngör weiter. So setze Paris die „15-Minuten-Stadt“ bereits aktiv um, auch Oslo treibe ein ähnliches Kozept voran. „Die Idee der 10-Minuten-Stadt ist also europäisch, zeitgemäß und notwendig“, betonte Güngör. „Und sie ist sozialdemokratisch durch und durch. Denn wir wollen allen Menschen – unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft und Gesundheitszustand – den Zugang zu den wichtigen Einrichtungen des täglichen Lebens ermöglichen und sie damit in ihrem Alltag unterstützen. Mit diesem Konzept wollen wir uns in Bremen an die Spitze der Stadtplanung in Deutschland setzen.“ ■

FÜR ALLE QUARTIERE VERANSTALTUNGEN GEPLANT

10-Minuten-Stadt: SPD-Fraktion sucht Dialog mit Bürger:innen

Um das neue Leitbild bekannt zu machen, startet die SPD-Fraktion eine Informationskampagne. Zu Beginn wurden überall in Bremen und Bremerhaven Plakate aufgehängt, die auf eine erste Online-Veranstaltung per Facebook live hinwiesen. Nach den Herbstferien plant die Fraktion eine Veranstaltungsreihe in allen Stadtteilen, um mit den Bürger:innen vor Ort darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie sich ihre 10-Minuten-Stadt vorstellen. Diese Reihe reicht bis weit ins kommende Jahr 2022 und soll überall in Bremen und Bremerhaven das Konzept vorstellen, eine Diskussion darüber aufnehmen und nicht zuletzt auch ganz konkrete Vorstellungen der Bremer:innen und Bremerhavener:innen aufgreifen.

Begleitet wird das Ganze auch über die sozialen Medien und einen eigenen Bereich auf der Homepage der SPD-Fraktion. Dort finden Interessierte alle Informationen zum Konzept der 10-Minuten-Stadt mit Bildern, Texten und einem Video. Und zu diesen Informationen gehört auch eine Darstellung des aktuellen Sachstandes.

Dazu hat die SPD-Fraktion bereits sehr konkrete eigene Erhebungen gemacht, die sie in Form von klickbaren Online-Karten auf ihrer Homepage präsentiert. Auf diesen Karten sind die Standorte der verschiedenen Angebote und Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven auf Basis der vorhandenen Datenlage eingetragen. Sie sollen laufend erweitert werden und ein aktuelles Bild der Situation bieten. Diese Karten zeigten, dass beide Städte in vielen Bereichen schon sehr ordentlich aufgestellt seien, es hier und da aber durchaus „weiße Flecken“ gebe, erklärte SPD-Fraktionschef Mustafa Güngör. „Genau um das geht es: Wir wollen nach und nach diese Lücken schließen – in ganz Bremen und ganz Bremerhaven. Denn kurze Wege machen unser aller Leben besser!“

FOTO: SPD-FRAKTION

Mit Plakaten informiert die Fraktion über das Konzept der 10-Minuten-Stadt

„Wir brennen für diese Idee“, so Güngör abschließend – „und das machen wir auch über einen neuen Slogan deutlich, der Interesse und Neugier wecken, ja auch provozieren soll: ‚Unsere 10-Minuten-Stadt. Dafür rennen wir. Dafür Bremen wir!‘“ ■